

Gartenarbeiten im Juli

Je höher die Temperaturen steigen, desto mehr ist gesunde Sommerküche mit vitaminreichem Gemüse, frisch aus dem eigenen Garten, gefragt. Sie enthalten Flüssigkeit, die der Körper durch die Hitze verliert, und wertvolle Inhaltsstoffe.

Gemüse

Zum Naschen eignen sich besonders vollreife, frisch gepflückte Tomaten der Lieblingssorte. Und nur jene, welche diese Möglichkeit haben, kennen diesen feinen Geschmack. Im Juli liefert der Garten so viele frische Zutaten, dass ein herrliches, vitaminreiches und kalorienarmes Gericht jederzeit entstehen kann.



Tomaten sollten in Glashäusern bei hohen Außentemperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit zwecks besserer Befruchtung in den Mittagsstunden öfters geschüttelt werden. Sind auch Weiße Fliegen da, sollte man Gelbtafeln aufhängen. Laufend sind Fleischtomaten zu entgeizen, denn sie sind eintriebzig, höchstens zweitriebzig, zu ziehen. Cocktail und Buschtomaten werden mehrtriebzig gezogen. Alle Tomatensorten sind laufend aufzubinden, damit nicht ganze Äste ausbrechen. Bei den Tomaten können wir jetzt von allen Sorten laufend ernten.

Paprika und Pfefferoni sollten Stützen bekommen, damit sie nicht umfallen. Bei Trockenheit reagieren sie sofort und werfen Früchte ab. Paprika und Pfefferoni sind Flachwurzler, Tomaten haben ebenfalls ganz oben Haarwurzeln, worauf bei der Bodenlockerung besonders zu achten ist. Leiden Kohlrabi unter Wassermangel, verhärtet sich die Außenhaut und sie stellen



das Wachstum ein. Bekommen sie wieder Wasser, wollen sie weiterwachsen, doch die Außenhaut springt auf und die Pflanzen faulen. Leiden Gurken unter Wassermangel, werden diese weit hinein bitter. Der Speisezettel ist auch mit den Kohlgewächsen reich bestückt.

Kohlrabi, Karfiol, Kraut, Kohl und Brokkoli reifen laufend. Doch nun ist auch für den Winter vorzusorgen und wenn man von etwas zuviel hat, sollte man das sofort einfrieren. Zum Einfrieren wird das Gemüse frisch geerntet, geputzt, planchiert, und im kalten Wasser abgekühlt. Dazu eignen sich vor allem Erbsen, Fisolen, Karfiol, Brokkoli, Kohlrabi, Wurzelgemüse und auch Suppengrün. Zum Planchieren gibt man das Gemüse in siedendes Wasser, wenn es wieder kocht sieht man es nach 2 Minuten ab und gibt es sofort in kaltes Wasser. Dann lässt man es trocknen, gibt das Gemüse in Gefrierbeutel, so wie man es für Speisen (für Suppen, je nach Art, in Würfel oder zum Dünsten in Streifen geschnitten) verwendet. Damit das Gemüse beim Einfrieren keine Eiskristalle bildet, muss es geschockt werden. Dazu wird das Kühlgerät auf Dauerlauf geschaltet und erst, wenn man ca. minus 25 Grad C erreicht hat, kommt das Gemüse in das Kühlgerät.

Grillen wird immer häufiger als Abendunterhaltung, jedoch auch zu Mittag immer mehr genossen. Zum Grillen wird meist nur Fleisch und Fisch verwendet. Zutaten von Gemüse bereichern das Essen und sind kalorienarm, was für viele wichtig ist. Gemüse wie Zucchini, Melanzani, Maiskolben, Zwiebeln und Kräuter sind eine beliebte Beilage beim Grillen. Als Salat eignen sich besonders Gurken, Tomaten und Hauptelsalat, der mit buntem Pflücksalat erst

richtig zur Geltung kommt. Ein Höhepunkt sind auch Blüten von Borretsch und Kapuzinerkresse.

Salat, Radieschen und Rettich sollten laufend angebaut werden. Es können ohnehin nur mehr wenige Gemüsearten angebaut oder gesetzt werden. Juli ist die letzte Zeit zum Säen von Winterrettich, die man aus gesundheitlichen Gründen nicht verpassen sollte. Die wertvollen Inhaltsstoffe sind seit Jahrtausenden bekannt. Altbewährte Sorten zur Lagerung sind Münchener Bier und ganz besonders Wiener Runder Kohlschwarzer. Rettich wirkt schleimlösend und appetitanregend. Ferner wirkt Rettichsaft, mit Honig angesetzt, gegen Husten, Heiserkeit, chronischer Bronchitis, ferner bei Gallen- und Verdauungsproblemen. Den Saft gewinnt man, indem man den Rettich aushöhlt, nach unten ein kleines Loch macht, etwas Rettich zerkleinert und mit Honig in den Hohlraum gibt. Den Rettich stellt man auf ein Glas, damit die wertvolle Flüssigkeit hineintropft. Mehrmals täglich werden 1 bis 2 Esslöffel, insgesamt etwa 50 bis 100ml pro Tag eingenommen und mit H Rettich braucht einen lockeren, tiefgründigen Boden.

Auch für Rote Rüben ist Ende Juli letzter Säetermin. Rote Rüben enthalten viele Vitalstoffe, besonders Kalium und Folsäure. Kalium wirkt entwässernd und Folsäure ist für die Blutgerinnung zuständig. Sekundäre Pflanzstoffe schützen vor Herz- und Kreislauferkrankungen sowie vor Bakterien und Viren. Rote Rüben können den ganzen Juli gesät werden, doch muss man bei kühlem, regnerischem Herbst mit kleinen Knollen rechnen, die jedoch ganz besonders gut schmecken. Rote Rüben wünschen sich nicht zu schwere, tiefgründige Böden, da die Wurzel über einen Meter in die Tiefe reichen können. Die ersten kleinen Knollen kann man schon nach acht Wochen nach dem Aussäen ernten. Wichtig ist, dass die Blätter bei der Ernte nicht abgeschnitten, sondern abgeplattet werden, wie man das Abdrehen der Blätter bezeichnet, und die jungen Blätter bleiben auch beim Kochen an den Rüben. Ansonsten „blutet“ die Rübe und die wertvollsten Stoffe gehen verloren.

Buschbohnen können bis Mitte Juli (früher sagte man bis Anna) angebaut werden. Doch bei frühem Frost ist es wiederholt passiert, dass es keine reiche Ernte mehr gab. Also besser in der ersten Monatshälfte mit einem

Reihenabstand von 40 bis 50cm anbauen. Im Herbst geerntete Bohnen sind besonders zart, da sie langsamer reifen und kaum überständig werden. In ungünstigen Gebieten und auf schweren Böden empfiehlt sich eine Bohnenan-zucht in Joghurtbechern mit Löchern im Boden. Ebenso, wenn der vorgesehene Platz noch nicht frei ist. Günstig ist es, drei Kerne in einen Topf zu geben und leicht anzugießen. Nachher sparsam Wasser verwenden, da ansonsten die Bohnen faulen. Günstig ist es, die Becher in Anzuchtschalen zu stellen, da man damit ein sehr günstiges Kleinklima erreicht. Bohnen sind so vielseitig zu verwenden (als Beilage, Salat oder Fisolengulasch) und eignen sich gut zum Tiefgefrieren. Buschbohnen müssen unbedingt schockgefroren werden.

Brokkoli mit Abstand 50-60x40-50cm, Karfiol 50-60x40cm und Kohlrabi 30x25-30cm können den ganzen Juli gesät werden. Auch bei den Kohlgewächsen ist Anzucht in Joghurtbechern zu raten. Besonders, wenn der vorgesehene Platz noch nicht frei ist, damit man nicht zu früh abernten muss.

Zuckerhut und Chinakohl werden immer mehr der Endivie vorgezogen. Man schätzt die Ergiebigkeit und vor allem die wesentlich bessere Lagerfähigkeit. Auch Nachtfröste mit einigen Graden unter Null werden gut vertragen. Chinakohl kann bis in den ersten Augusttagen an Ort und Stelle gesät werden. Reihenabstand 40cm, später bei zu dichtem Aufgehen auf 30cm verziehen. Auch Zuckerhut kann zu den gleichen Bedingungen gesät werden. Da Chinakohl immer stark vom Erdflöhen befallen wird, ist ein Vorziehen in Joghurtbechern mit Löchern sehr vorteilhaft. Da diese Pflanze eine Pfahlwurzel hat, sollte man keine zu niedrigen Becher oder Töpfe zum Vorziehen verwenden. Außerdem hat Vorziehen auch noch den Vorteil, wenn der vorgesehene Platz noch nicht frei ist, gewinnt man einen Monat an Zeit.

Mangold kann den ganzen Juli noch gesät werden. Ab Ende Juli bis Mitte September kann auch schon Feldsalat mit Reihenabstand 10-20cm gesät werden. Feldsalat eignet sich besonders zu Kartoffelsalat.

Obstgarten

Beim Obst können wir nun laufend ernten. Kirschen und Weichseln sind, ausgenommen sehr spät reifende Sorten, bereits gepflückt. Weichseln fruchten vorwiegend am einjährigen Holz und sind daher dringend alle Jahre zu schneiden. Die Triebe sind stark zurückzunehmen, damit sie am einjährigen Holz wieder viele Früchte bringen. Es wird auf einen einjährigen Trieb abgesetzt, der nicht gekürzt werden darf. Dadurch bringen sie starke Triebe mit vielen Blüten.

Marillen, vollreif geerntet, können wir nun laufend genießen. Marillen sollte man im Juli, August pinzieren. Die Blütenknospen bei den Marillen befinden sich meist an langen Trieben im letzten Drittel. Das Steinobst wird nach der Ernte geschnitten. Um die Länge der Triebe im Zaun zu halten, ist Pinzieren die ideale Möglichkeit. Man schneidet nur jene Triebe, die nicht zum Kronenaufbau benötigt werden. Der richtige Zeitpunkt ist, wenn die Jungtriebe, die im nächsten Jahr die Früchte bringen sollten, 10 bis 12 Blätter entwickelt haben. Die Blätter an der Basis werden nicht mitgezählt. Diese Triebe werden nur mit einer gut schneidenden Baumschere auf 6 bis 8 Blätter eingekürzt. Da nicht alle Zweige gleich lang sind, ist es notwendig während des Sommers öfters zu kontrollieren. Die eingekürzten Triebe treiben meist wieder aus und werden in der zweiten Augushälfte nochmals auf zwei Blätter des Neutriebes zurückgeschnitten. Werden Triebe während des Sommers nicht so lange, dass sich 10 bis 12 Blätter entwickeln, können diese beim Winterschnitt auf 6 kräftige Blütenknospen zurückgenommen werden.

Der Apfelwickler legt an den jungen Früchten die Eier ab. Die ausschlüpfende Made bohrt sich in die Frucht bis zum Kernhaus. Viele dieser wurmigen Äpfel fallen vorzeitig ab. Deswegen ist das gesamte Fallobst laufend zu entfernen, zu verarbeiten oder zu vernichten, damit sich die Made nicht verpuppen kann. Ende Juni sollte man an den Stämmen Wellpapperinge anbringen. Ist es noch nicht geschehen, sollte es sofort nachgeholt werden. Dadurch wird der Befallsdruck von Jahr zu Jahr verringert. Dazu

verwendet man normale Wellpappe, die man in ca. 15cm lange Streifen schneidet und zweimal um den Stamm wickelt. Zugebunden wird im oberen Drittel, damit die Obstmade von oben und unten hinein kann. Die Obstmaden lassen sich an einen Faden zu Boden gleiten und suchen sich, wenn sie an den Stamm kommen, unter der Rinde ein Versteck. Dabei kommt ihnen der Wellpappestreifen gerade recht. Hier können sie sich verpuppen. Kommen sie am Boden herunter, verpuppen sie sich im Boden oder kriechen zum Stamm, suchen in der Borke einen Platz und gelangen wieder zum Wellpapping. Bei uns kommt der Apfelwickler in zwei Generationen vor, wobei der Schaden der zweiten Generation wesentlich höher ist als jener der ersten Generation. Das gleiche gilt für den Pflaumenwickler.

Untersuchungen haben schon vor Jahren bewiesen, dass es für die meisten Obstgehölze schonender ist, wenn zwischen Mitte Juli und Ende August ein Sommerschnitt durchgeführt wird. Bei Äpfel und Birnen bringt das viele Vorteile. Starkwüchsige Bäume haben meist viel zu viel zum Schneiden, doch das Wuchsgesetz sagt, je mehr man schneidet, desto mehr reagiert er darauf und wächst noch mehr. Beim Sommerschnitt werden alle Jungtriebe, die für den Kronenaufbau nicht benötigt werden und alle diejenigen, die nach innen gerichtet sind, entfernt. Die dadurch ersparten Nährstoffe kommen anderen Ästen zugute.

Durch den Schnitt im Sommer ist im Winter weniger zu schneiden. Stärkere Äste, die ebenfalls nicht mehr benötigt werden, sollten jedoch erst beim Winterschnitt entfernt werden. Durch den Sommerschnitt erreichen wir eine bessere Belichtung, besonders im Inneren der Krone.

Ziergarten

Im Sommer verwandelt sich der Garten in ein grünes und blühendes Wohnzimmer. Daher ist Sommerzeit auch Partyzeit. Durch die warme Jahreszeit steigt die Lust für Feste im Freien. Dazu gibt es viele Gestaltungsmöglichkeiten, welche für feierliche Stimmung sorgen und uns die lauen Sommernächte bis und die Nachtstunden genießen lassen. Dazu gehört Licht von duftenden Kerzen und viele nette Freunde.

Dahlien stehen nun in voller Blüte und bilden durch ihre zahlreichen Formen und Farben den Höhepunkt. Sie zählen schon lange zu den beliebtesten Sommerblumen und eignen sich auch gut für die Vase. Ausgraben im Herbst und erneutes Eingraben im Frühjahr ist wenig Arbeit und wird durch den Farben-, Formen- und Blütenreichtum mehr als entschädigt.

Gladiolen sind ebenso beliebt und, wenn sie in Abständen gesetzt werden, hat man ebenfalls laufend herrliche Blüten. Wichtig ist bei den hohen Dahlien und Gladiolensorten ständiges Aufbinden. Es gibt jedoch auch bei beiden Arten niedrige Sorten, die ohne Stütze auskommen und ebenfalls herrliche Blüten bringen.

Juli und August sind auch Hauptblütezeit für Lilien. Ihre Blüten in den verschiedenen Farben sind der Höhepunkt der Sommerblüte.

Auch der Sommerflieder blüht nun in verschiedenen Farben und bereichert jeden Garten. Höhepunkt ist, besonders für Kinder, doch auch für uns Erwachsene der Besuch von Insekten. Sommerflieder zieht unwiderstehlich alle Insekten an und wer neben einer Terrasse einen Buddleja davidii stehen hat, sieht Schmetterlinge und andere Insekten, die man noch nie sah. Buddleja davidii ist reichblühend und hat wunderbare Blütenrispen in verschiedenen Farben.

Sonnenblumen sind ein weiterer Höhepunkt. Sie waren es schon immer und sind es auch heute noch. Die einjährige Sonnenblume ist eine faszinierende Zier- und Nutzpflanze, die sich großer Beliebtheit erfreut. Auch heute noch gilt die Sonnenblume als Klassiker unter den Sommerblühern. Durch ihre Schnellwüchsigkeit

erreicht sie in wenigen Monaten das Blühstadium. Sonnenblumen gibt es in verschiedenen Formen und Größen, sowie auch in verschiedenen Farbtönen. Besonders hervorzuheben sind die Blütenkörbchen mit einer Menge kleiner Röhrenblüten.

Eine Besonderheit ist, dass sich die Blütenköpfe und die oberen Stängelblätter immer der Sonne zuwenden. Sie sind am Morgen nach Osten gerichtet und wandern, der Sonne folgend am Abend nach Westen. Machen Sie bitte Kinder darauf aufmerksam, denn die beobachten dann dies laufend und haben Freude daran.

Auch viele Insekten, besonders Bienen und Hummeln, werden von den leuchtenden Zungenblüten angelockt und sorgen dabei für die Bestäubung. Dadurch werden die Samen gebildet, die auf Grund ihrer Inhaltsstoffe hohen Gesundheitswert haben.

Routinearbeiten wie Bodenlockern zwischen den Pflanzen und Unkrautentfernen sind, auch im Steingarten, nicht zu vernachlässigen. Verblühtes ist laufend zu entfernen, damit die Pflanzen nicht Samen ansetzen und dadurch mit der Blühleistung nachlassen. Besonders wichtig ist bei den Rosen, dass bis zum ersten voll ausgebildeten Rosenblatt, das meist aus 5 Fliederblättchen besteht, zurückgeschnitten wird. Nur dort ist eine voll ausgebildete Knospe, die wieder herrliche Blüten bringt. Bei Trockenheit ist durchdringend zu gießen. Dazu sind pro Quadratmeter Boden ca. 10l Wasser erforderlich. Damit das Wasser von den Beeten nicht abrinnt, wird dies in drei Arbeitsgängen gegossen.

Bei großer Hitze sollte der Rasen nie zu tief gemäht werden. In Hitzeperioden sollte der Rasenmäher auf mindest 5cm, besser auf 6 bis 7cm eingestellt werden. Die deutlich höher belassenen Gräser spenden Wurzeln und Boden mehr Schatten und trocknen dadurch weniger aus.

Von einem speziellen Rasendünger mit hohem Stickstoffanteil werden pro Quadratmeter und Jahr 10dag benötigt, egal ob es sich um einen normalen Rasendünger oder um einen sogenannten Langzeitdünger handelt. Der Unterschied: Dünger ohne Langzeitwirkung müssen in 4 bis 5 Teilgaben mit je 2 bis 2,5 dag pro Quadratmeter ausgebracht werden, während

bei Anwendung eines Langzeitdüngers nur 2 bis 3 Düngungen erforderlich sind. Der Hauptbedarf ist im Sommer gegeben und daher im Juli besonders wichtig. Der Rasen benötigt viel Stickstoff und nur relativ wenig Kali. Daher darf Rasen nur mit einem speziellen Dünger behandelt werden, da ansonsten in erster Linie die Unkräuter gefördert werden.

Wenn der Rasen aus irgendwelchen Gründen zu lang geworden ist, darf nicht auf die normale Höhe gemäht werden, da es ansonsten zu Verbrennungen kommt. In einem solchen Fall mäht man nur auf die halbe Höhe. Frühestens nach 3 Tagen wird auf die normale Höhe gemäht.

Balkon - und Zimmerpflanzen

Balkone sind nun in schönster Blüte. Eine Freude, wenn man sich bunte Balkone ansieht, die nicht nur das Haus, sondern die ganze Gemeinde verschönern. Natürlich sind dafür einige Bedingungen zu erfüllen. Man sollte nach Möglichkeit nur mit Regenwasser gießen. Dazu sollte man Regenwassertonnen füllen, dann hat man immer abgestandenes, temperiertes Wasser zur Verfügung. Es gibt auch verschiedene Mittel, die gegen den Kalk Abhilfe schaffen. Bei großer Hitze sollte man beachten, dass die Pflanzen wenig Erde haben und die Hitze an allen Seiten wärmt. Plastikkistchen enthalten meist noch weniger Substrat. So kann es notwendig werden, an sehr heißen Tagen die Pflanzen sogar zweimal zu gießen. Wird nur einmal gegossen, hat dies im Sommer am Abend, möglichst nach Sonnenuntergang zu geschehen.

Kübelpflanzen sind nun ebenfalls in voller Pracht. Besonders Pflanzen aus dem Süden erinnern uns laufend an die schönen Urlaube. Auch Engelstropfen mit den riesigen Blüten verschönern unseren Terrassenaufenthalt. Wenn man so freudig die ganzen Blumen genießt, wird man vielleicht auch Mängel feststellen, die es zu beheben gilt.

Von der richtigen Düngung hängt die Blütenpracht ab. Außer der guten Bewässerung ist auch auf eine gezielte Düngung zu achten. Niemals darf in trockenes Substrat gedüngt werden, weil dabei die Wurzeln Verbrennungsschäden erleiden. Also, zuerst bei trockenem Substrat bewässern und in einem zweiten Arbeitsgang den Dünger einbringen. Sehr gut eignen sich flüssige Dünger, wobei nach den Angaben des Herstellers die Düngermenge genau einzuhalten ist. Die Düngung sollte wöchentlich erfolgen. Natürlich einen Blühdünger für Blütenpflanzen und einen Blattpflanzendünger für Blattpflanzen. Surfinien brauchen zusätzlich einen Eisendünger für reiche Blüte.

Balkon- Kübel- und Zimmerpflanzen sind laufend auf Schädlinge zu überprüfen. Läuse vermehren sich sehr rasch und unbemerkt. Die Weiße Fliege zählt zu den lästigen und schwer zu bekämpfenden schädlichen Insekten. Deshalb ist es wichtig, sie schon bei Befallsbeginn zu bekämpfen. Da die Weiße Fliege fast ausschließlich auf der Blattunterseite ist, nimmt man ein systemisches Mittel.

Euer Gartenfachberater

Alois Obermayr

Bauernregeln für Juli:

2. und 3. Juli

Fällt Regen am Heimsuchungstag (2.7.)
vier Wochen lang er wahren mag.

4. und 5. Juli

Regen am Ulrichstag (4.7.), macht Birnen
wurmstichig und fad.

6. bis 8. Juli

Ist's zu Killian (8.7.) schön, werden viele
gute Tage vergeh'n.

9. und 10. Juli

Siebenbrüder (10.7.) viel Sonnenschein,
schüttet Zucker in den Wein.

16. und 17. Juli

Der Juli muss vor Hitze braten, was im Sep-
tember soll geraten.

20. Juli

Kommt Margarethe mit Regenzeit, verdirbt
Nuss und Most weit und breit.

22. Juli

Regnet's am Magdalenenstag, folgt gewiss
mehr Regen nach.

25. Juli

Sind um Jakobi die Tage warm, gibt's im
nächsten Winter viel Harm.